Verlagsbesprechungen

Dezentrale Heimversorgung in der Sozialpsychiatrie. Von Michael Konrad und anderen. Psychiatrie-Verlag. Bonn 2006, 190 S., EUR 19,90 *DZI-D-7798*
Dezentrale Heimversorgung bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die Verlagerung der Heimversorgung in die Gemeinde. Dass ein solcher Weg beschritten und erfolgreich zu Ende gegangen werden kann, beschreibt dieses Buch. An fachlichen Standards zeigt es auf, welche organisatorischen Maßnahmen von der Wohnraumbeschaffung bis zur Dienstplangestaltung notwendig sind, damit eine Wohnung als Heim genutzt werden kann. Fallbeispiele verdeutlichen, dass nicht nur schwer beeinträchtigte psychisch kranke Menschen keine Großinstitution zum Leben benötigen, sondern vor allem die sogenannten „Systemsprenger" von dieser Wohnform profitieren.

Systemisches Case Management. Falleinschätzung und Hilfeplanung in der Sozialen Arbeit. Von Heiko Kleve und anderen. Verlag Carl-Auer-Systeme. Heidelberg 2006,192 S., EUR 19,95 *DZI-D-7803*
Der Wandel in den Lebenswelten der Menschen und die gesellschaftlichen Veränderungen erfordern neue, kreative und effiziente Antworten der Sozialen Arbeit. Die Autorin und die Autoren dieses Buches sichten dazu innovative Handlungsmethoden und testen sie kritisch in der eigenen Praxis. Das Ergebnis ist ein systemisches Case Management, das aktuellen Forderungen nach Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit entspricht und gleichzeitig die hohen Standards einer ressourcen- und klientenorientierten Sozialarbeit erhält. Professionelle Helfende werden dadurch in die Lage versetzt, die eigene Arbeit zufriedener und erfolgversprechender für sich und ihre Klientel zu gestalten.

Die Pädagogik der Sozialen Frage. (Sozial)Pädagogische Theorie vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik. Von Bernd Dollinger. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2006, 481 S., EUR 39,90 *DZI-D-7805*
Pädagogische Theorien haben sich vor dem Hintergrund der Krisenerfahrungen des „langen 19. Jahrhunderts" fundamental geändert. Erziehung wurde als Option der Bearbeitung sozialer, kultureller und politischer Probleme konzipiert. Eine wesentliche Folge war die Etablierung der Sozialpädagogik. Ausgehend vom Beginn des 19. Jahrhunderts zeichnet der Autor dieser Studie den Weg pädagogischer Krisenbearbeitung nach, analysiert die „Erfindung" einer explizit sozialen Pädagogik und rekonstruiert deren weiteren Verlauf bis zum Ende der Weimarer Demokratie.

Einführung in die Soziale Altenarbeit. Theorie und Praxis. Von Astrid Woog. Juventa Verlag. Weinheim 2006, 178 S., EUR 17,– *DZI-D-7806*
Im Rahmen sozialpädagogischer Hilfen und Unterstützung ist Soziale Altenarbeit zu einem wichtigen Aufgabenfeld geworden. Sie wird nötig, wenn alte Menschen ihren Alltag nicht mehr selbstständig organisieren können, hilfebedürftig werden, ihre Alltagssituation nicht mehr durchschauen und außerstande sind, Ressourcen im Sozialraum zu aktivieren. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter agieren im Zeichen einer lebensweltorientierten Arbeitsweise in den gegebenen Verhältnissen, um ältere Menschen trotz der vorhandenen Einschätzungen und Schwierigkeiten zu einem gelingenderen, befriedigenderen Leben zu befähigen. In Einzelfallstudien wird erklärt, wie alte Menschen ihren Alltag organisieren, in welchen Lebenslagen und Bereichen sie auf die Hilfe und Unterstützung Sozialer Altenarbeit angewiesen sind und welches pädagogische Handeln zu positiven Veränderungen führen kann.

Dialektik der Trauer. Ein Beitrag zur Standortbestimmung der Widersprüche bei Verlusterfahrungen. Von Hans Goldbrunner. LIT Verlag. Berlin 2006, 134 S., EUR 14,90 *DZI-D-7822*
Es gibt sicher wenige Bereiche des menschlichen Lebens, die innerhalb einer kurzen Zeitspanne einem so massiven Einstellungswandel unterworfen waren wie der Umgang mit Tod und Trauer in der Gegenwart. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte lässt sich eine dramatische Veränderung grundlegender Überzeugungen nachweisen, die sich in der Einstellung wie auch in der alltäglichen Praxis widerspiegelt. Angeregt durch die umfangreichen Studien von *Ariès*, der einen fortlaufenden Wandel im Umgang mit dem Tod in der Geschichte des Abendlandes aufzeigt, wird in diesem Buch ein Versuch unternommen, die neuen, äußerst widersprüchlichen Akzente der Trauerforschung, die sich in der jüngsten Zeit abzeichnen, in einer systematisierenden Annäherung aufzugreifen und thematisch mit Hilfe eines dialektisch angelegten Modells zu integrieren. Im Vordergrund stehen dabei psychologische Überlegungen, die sich auf die Beobachtung des menschlichen Erlebens und Verhaltens konzentrieren.

Sozialethik im Wandel der Zeit. Geschichte des Lehrstuhls für Christliche Gesellschaftslehre in Münster 1893-1997. Von Manfred Hermanns. Verlag Ferdinand Schöningh. Paderborn 2006, 541 S., EUR 49,90 *DZI-D-7834*
Hundert Jahre Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre in Münster bedeuten auch hundert Jahre Sozial- und Kirchengeschichte. Denn der mit dem Sozialreformer *Franz Hitze* 1893 begründete und lange einzige Lehrstuhl dieser Wissenschaftsdisziplin war intensiv in diese Geschichte verwoben und hat sie mitgestaltet. Der Autor zeichnet die Geschichte dieses Lehrstuhls im Rahmen von fünf Epochen deutscher und europäischer Geschichte nach. *Franz Hitze* nutzte als Reichstags- und preußischer Landtagsabgeordneter den neu geschaffenen Lehrstuhl für eine wegweisende Synthese von politischer Theorie und politischer Praxis zur Lösung der sozialen Frage im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Gegen erheblichen Widerstand kämpfte er für eine Arbeiterschutzgesetzgebung und ein Koalitionsrecht der Arbeiter. *Heinrich Weber* war ein Repräsentant des Sozialkatholizismus in der Weimarer Republik. Er schuf in seiner Wohlfahrtskunde und Caritaswissenschaft für die karitative und Soziale Arbeit ein theoretisches Gerüst und trug zu ihrer Professionalisierung entscheidend bei. *Joseph Höffner* steht für die christliche Gestaltung des sozialen und politischen Wiederaufbaus Westdeutschlands nach dem Zweiten Welt-

https://doi.org/10.5771/0490-1606-2007-3-117
Generiert durch IP '13.58.220.44', am 09.09.2024, 04:11:34.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

krieg. Er erkannte mit soziologischem Weitblick die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen und war maßgebend in der sozialpolitischen Beratung der Adenauer-Ära. *Wilhelm Webers* Wirken fiel in die Zeit globaler Veränderungen und des Wertwandels seit Ende der 1960er-Jahre. *Franz Fuger* verstand christliche Sozialwissenschaft als „Moraltheologie der gesellschaftlichen Belange" und schlug in postkommunistischer Zeit Brücken zur „politischen Theologie", zur „Theologie der Befreiung" und zur evangelischen Sozialethik. Die fünf Lehrstuhlinhaber beweisen in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit ihrer jeweiligen Zeit bei allem Wandel der Paradigmata und der Methodik die Kontinuität in den Grundanliegen christlicher Sozialethik und in der praktischen Weltgestaltung aus dem Glauben.

Individuen und ihre sozialen Beziehungen. Von Marina Hennig. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2006, 207 S., EUR 24,90*DZI-D-7836*
Ist die heutige Gesellschaft beziehungslos? Können Sozialformen ohne gemeinschaftliche Bindungen überhaupt bestehen? Wie sieht das Zusammenleben der Individuen in einer „individualisierten Gesellschaft" aus? Dies sind die zentralen Fragen einer Studie, die den Bogen von der Gemeinschafts- und Gesellschaftsdebatte hin zur Netzwerkperspektive spannt. Eingangs werden die wichtigsten Protagonisten und Protagonistinnen dieser Debatte vorgestellt und deren unterschiedliche Positionen verdeutlicht. Der gesamten Debatte liegt die Begriffsdichotomie Gemeinschaft - Gesellschaft zugrunde, die nicht zu einem der Moderne eigenen Gesellschafts- und Gemeinschaftsverständnis führt. Die anschließende kritische Diskussion kommt zu dem Ergebnis, dass in der modernen Gesellschaft nur eine netzwerktheoretisch-orientierte Lesart dieser Begriffe die Komplexität von Gemeinschaft und Gesellschaft erfassen kann.

Häusliche Gewalt und Tötung des Intimpartners. Prävention und Fallmanagement. Hrsg. Jens Hoffmann und Isabel Wondrak. Verlag für Polizeiwissenschaft, Dr. Clemens Lorei. Frankfurt am Main 2006, 183 S., EUR 16,90 *DZI-D-7838*
In den letzten Jahren hat sich im Umgang mit häuslicher Gewalt vieles getan. Was in der Gesellschaft lange als Privatangelegenheit galt, die keine Einmischung von außen erfordert, ist nun zum Thema für Opfereinrichtungen, der Polizei und der Justiz geworden. Obgleich Betroffene zumeist nun Ansprechpartner und -partnerinnen finden, ist bei der Frage der Prävention und des Fallmanagements noch vieles offen. So sterben jährlich etwa 300 Frauen in Deutschland durch die Hand ihres ehemaligen Partners – Taten, die durch zielgerichtete Maßnahmen geschulter Helferinnen und Helfer möglicherweise verhindert werden können. Dieses Buch gibt Informationen über die Hintergründe von häuslicher Gewalt und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Opfer. Es werden aber auch Methoden vorgestellt, um Fälle und deren Eskalationspotenzial konkret einzuschätzen und um eine individuelle Hilfe zu entwickeln.

Handbuch Betreuungsbehörde. Dritte Auflage. Von Horst Deinert und Guy Walther. Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft. Köln 2006, 308 S., EUR 42,– *DZI-D-7839*
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der örtlichen und überörtlichen Betreuungsbehörden haben zahlreiche Aufgaben im Vor- und Umfeld der Betreuungsarbeit wahrzunehmen: Neben der Führung von Betreuungen gehören hierzu unter anderem Beratung, Förderung und Gewinnung von Betreuenden, die Vormundschaftsgerichtshilfe und die Beurkundung von Betreuungsverfügungen. In diesem Handbuch stellen die Autoren detailliert Organisation, Ziele und einzelne Aufgabengebiete der Betreuungsbehörden vor. Es enthält praktische Hinweise für eine optimale organisatorische Umsetzung der einzelnen Aufgabenbereiche. Die entsprechenden Arbeitshilfen in Form von Musterschreiben, Checklisten, Merkblättern und Übersichten werden mitgeliefert. Ein Anhang mit den Anschriften aller Betreuungsbehörden vervollständigt die Darstellung. Rechtstexte, am Bildschirm ausfüllbare Muster und Formulare sowie weitere Dokumente sind auf einer beiliegenden CD-ROM zu finden.

Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände. Hrsg. Rosmarie Welter-Enderlin und Bruno Hildenbrand. Verlag Carl-Auer-Systeme. Heidelberg 2006, 271 S., EUR 29,95 *DZI-D-7841*
Es gibt Menschen, die scheinbar gar nichts aus der Bahn wirft. Ob Krankheit, Probleme am Arbeitsplatz, persönliche Niederlagen oder private Krisen – am Ende gehen sie nicht geschwächt, sondern oft sogar gestärkt und erhobenen Hauptes aus diesen hervor. Was steckt hinter der Fähigkeit, sich trotz widriger Lebensumstände nicht unterkriegen zu lassen? Die Resilienzforschung zeigt, dass die Psyche eine Art Schutzschirm besitzt, der die Menschen widerstandsfähig und krisenfest macht. Der Kern der Resilienz ist das unerschütterliche Vertrauen in die Fähigkeit, sein eigenes Leben in den Griff zu bekommen. Dieses Vertrauen basiert auf sieben Säulen, die die Basis unserer inneren Stärke bilden: Optimismus, Bewältigungsorientierung, Verlassen der Opferrolle, Akzeptanz, Verantwortung, aktive Zukunftsplanung, Netzwerke und Freundschaften. Die Autoren und Autorinnen des Bandes stellen die Grundlagen dieses Konzeptes vor und machen es für therapeutische und beraterische Handlungsfelder wie Medizin, Psychiatrie und Jugendhilfe nutzbar. Ihre Aufmerksamkeit gilt dabei auch der Resilienz der professionellen Helferinnen und Helfer selbst.

Karriereverläufe von Frauen und Männern in der Altenpflege. Eine sozialpsychologische und systemtheoretische Analyse. Von Manfred Borutta und Christiane Giesler. Deutscher Universitäts-Verlag. Wiesbaden 2006, 196 S., EUR 35,90 *DZI-D-7845*
Altenpflege ist ein klassisches Berufsfeld für Frauen. Daher sollte es – im Gegensatz zu männerdominierten Bereichen – selbstverständlich sein, dass in geschäftsführenden und leitenden Positionen vorwiegend Frauen tätig sind. Aber weit gefehlt: Die Führungspositionen in der Altenpflege sind weitgehend von Männern besetzt, deren Qualifikation noch dazu oft fragwürdig ist. Anders als für Frauen besteht für Männer in der Pflege die Möglichkeit, ohne formelle Qualifikation in berufliche Positionen aufzusteigen, die im Hinblick auf Routine, Menschenführung und Zukunftssicherung der fokalen Organisationen hohe Anforderungen stellen. Warum gelingt es Männern offenbar, in der Pflege schneller Karriere zu machen als Frauen? Streben Frauen Leitungspositionen nicht an oder gibt es

https://doi.org/10.5771/0488-8808-2007-3-117
Generiert durch IP '13.58.220.4', am 09.09.2024, 04:11:34.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

andere Hinderungsgründe? Auf der Basis empirischer Daten untersuchen die Autoren und Autorinnen diese Fragen aus sozialpsychologischer und systemtheoretischer Perspektive.

Heimerziehung. Lebenshilfe oder Beugehaft? Gewalt und Lust im Namen Gottes. Von Alexander Markus Homes. Herstellung und Vertrieb: Books on Demand. Norderstedt 2004, 342 S., EUR 22,– *DZI-D-7844*
Die in diesem Buch beschriebenen unmenschlichen Zustände legen Zeugnis dafür ab, dass die Schwarze Pädagogik immer noch Teile des Erziehungssystems beherrscht und nicht der Vergangenheit angehört. Sie wird oft noch unverhohlen und bewusst gegen Kinder und Jugendliche eingesetzt. Hierbei spielt es keine Rolle, ob die Täter und Täterinnen aus dem konfessionellen, privaten oder staatlichen Heimbereich oder aus dem familiären Umfeld kommen: Opfer der Schwarzen Pädagogik sind auch weiterhin junge Menschen, die der psychischen und physischen Gewalt, Erniedrigung, Demütigung und damit verbundenen Schmerzen, Trauer, Einsamkeit und traumatischen Erlebnissen hilflos und wehrlos ausgesetzt sind.

Schriftliche Arbeiten in Studium und Beruf. Ein Leitfaden. Dritte Auflage. Von Holger Höge. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2006, 176 S., EUR 18,– *DZI-D-7846*
Immer wieder stoßen Studierende, aber auch Berufstätige, bei der Abfassung schriftlicher Arbeiten auf Probleme. Dieser Leitfaden gibt Rat und Hilfe. Er umfasst allgemeine Regeln der Gliederung von Texten, Richtlinien des Zitierens (in Übereinstimmung mit deutschen und internationalen Regelungen, zum Beispiel denen der Deutschen und Amerikanischen Gesellschaft für Psychologie), praxisbewährte Hilfestellungen für die Zeitplanung und vieles mehr. Beispiele zu jeder studentischen, akademischen und beruflichen Form der schriftlichen Arbeit helfen, die formalen Regeln auf den jeweils speziellen Fall zu übertragen: Referat, Hausarbeit, Klausur, empirische und experimentelle Arbeit, Individual- beziehungsweise Fallanalyse, Diplomarbeit, Dissertation, Postergestaltung, Veröffentlichung, Bericht, Gutachten, Stellungnahme, Präsentation, Protokoll und Fachartikel.

Wem gehört die Familie der Zukunft? Expertisen zum 7. Familienbericht der Bundesregierung. Hrsg. Hans Bertram und andere. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2006, 515 S., EUR 36,– *DZI-D-7848*
Die Diskussion um den Geburtenrückgang in Deutschland wurde bislang vielfach unter wirtschaftlicher Perspektive – mit Blick auf die sozialen Sicherungssysteme und die Entwicklung am Arbeitsmarkt – geführt. Der 7. Familienbericht der Bundesregierung mit dem Fokus auf „Zukunft der Familie – Gesellschaftlicher Wandel und soziale Integration" hat die demographische Entwicklung hingegen zum Ausgangspunkt genommen, um zu prüfen, ob etwa Kinder nicht mehr in den modernen Lebenslauf passen, ob Veränderungen im Bereich Work-Life-Balance, Veränderungen in den Verhältnissen zwischen Eltern und Kindern, zwischen Männern und Frauen, zwischen den Generationen zu diesem Trend führen oder ihn mit bedingen. In die-

Anzeige Bank

https://doi.org/10.5771/0490-1606-2007-3-117
Generiert durch IP '13.58.220.44', am 09.09.2024, 04:11:34.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

sem Band werden Expertisen zu drei Bereichen vorgestellt: Nachhaltige Familienpolitik und die Zukunft der Kinder; Geschlechterrollen im Wandel – Modernisierung der Familienpolitik; Ansätze zur Modernisierung familienbezogener Instrumente – Kernelemente einer modernen und nachhaltigen Familienpolitik.

Kinder aus alkoholbelasteten Familien. Entwicklungsrisiken und -chancen. Zweite Auflage. Von Martin Zobel. Hogrefe Verlag. Göttingen 2006, 278 S., EUR 29,95 *DZI-D-7847*
Das Aufwachsen in einer suchtbelasteten Familie kann für die Kinder langfristige Folgen haben, die auch im Erwachsenenalter noch spürbar sind. Allerdings gibt es auch viele Betroffene, die später ein weitgehend normales Leben führen können. Die Neubearbeitung dieses Buches setzt sich kritisch mit den aktuellen internationalen Forschungsergebnissen zu Risiken und Auffälligkeiten der Kinder von Abhängigen auseinander. Es thematisiert insbesondere auch die Chancen und Möglichkeiten für eine erfüllte Lebensgestaltung der Betroffenen. Das Buch geht auf die Frage des erhöhten Abhängigkeitsrisikos der Betroffenen im Erwachsenenalter ein. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wird ein Modell der Transmission von Abhängigkeit in Suchtfamilien vorgestellt. In weiteren Kapiteln wird zudem aufgezeigt, wie Hilfeleistende, Eltern und Betroffene mit dem Abhängigkeitsrisiko umgehen sollten und welche Möglichkeiten der Prävention einer Suchtentwicklung existieren.

Das Soziale gestalten. Über Mögliches und Unmögliches der Sozialpädagogik. Hrsg. Tarek Badawia und andere. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2006, 349 S., EUR 29,90 *DZI-D-7837*
Zu Beginn des 21. Jahrhundert steht die Sozialpädagogik vor neuen und ambivalenten Herausforderungen. Auch wenn die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Wandel und wohlfahrtsstaatlichen Abbau- und Umbauprogrammen die Sozialpädagogik seit jeher in unterschiedlichen Konjunkturen beschäftigt und zu professioneller und theoretischer Positionierung gezwungen hat, so zeigt sich heute eine neue und veränderte Ausgangssituation. Welche Konsequenzen sich daraus für die Soziale Arbeit und Sozialpädagogik ergeben, ist bislang noch völlig offen. Die Autorinnen und Autoren gehen der Frage nach, wie eine Standortbestimmung vorgenommen werden kann, um Mögliches und Unmögliches der Sozialpädagogik in der Gestaltung des Sozialen konkreter zu fassen. Die Beiträge richten dabei den Blick auf die Disziplin wie auf ausgewählte Handlungsfelder und professionelle Gestaltungsperspektiven.

Impressum

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales des Landes Berlin
Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlaufer, Wien
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung); Heiner Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland) Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Übersetzung: Belinda Dolega-Pappé
Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: druckmuck@digital e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606

https://doi.org/10.5771/0490-1606-2007-3-117
Generiert durch IP '13.58.221.44', am 09.09.2024, 04:11:34.
Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.